I.N. 219.749

Hochgeehrter Herr!

Die Stelle von der Reise nach Brasilien kommt in meiner <u>Novelle</u> „die Waldsängerin" vor, hat also auch nur eine novellistische Wahrheit. Das erzählende „Ich" einer Novelle ist nicht immer als mit dem persönlichen Ich des Autors identisch zu denken. Ich bin Ihnen sehr verbunden für Ihre Gewissenhaftigkeit, um so mehr, da ich gewohnt bin, auch in der kleinsten mich betreffenden biographischen Skizze einem halben Dutzend unrichtiger oder wenigstens veränderter Data und Facta zu begegnen. Es würde mich freuen, ~~wenn ich~~ gewisse, von einer biographischen Skizze auf die andere sich vererbende Mißverständnisse und Ungenauigkeiten, wie die von dem „auf das Doppelte vermehrten Ruhegehalt" und dem Geschenk einer begüterten Dame, das mich „aller Sorgen enthoben" haben soll, in Ihrem Essay nicht wiederzufinden.

Vielleicht gewinnen Sie durch Weglassung solcher Unwichtigkeiten oder Ungenauigkeiten Raum für ein paar wirkliche Thatsachen, auf die ich Sie verweisen darf, weil es eben Thatsachen sind, und weil sie bisher von meinen Biographen übersehen wurden. Die eine dieser Thatsachen ist: daß ich meine Werke bei jeder neuen Auflage zu verbessern bemüht gewesen, und daß namentlich der „König von Sion" nach und nach ein viel reiferes Werk geworden, als er in seiner ersten Auflage war. Eine weitere Thatsache, welche, was man auch von meinen Dichtungen halten möge, Freund und Feind muß gelten lassen, ist: daß meine Dichtungen eine weitere Verbreitung ins Ausland gefunden und öfter übersetzt worden, als die eines anderen deutschen Lyrikers oder Epikers, ~~[illegible]~~ der neueren Zeit, Heine ausgenommen.

Mit bestem Dank zum Voraus für Ihre gütige Beachtung Ihr hochachtungsvoll ergebener

Graz 26. Juni 85. Robert Hamerling

WIENER STAD

ADT- U. LANDESBIBL.